**Zeitschrift:** Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch

**Herausgeber:** Verein Schweizerdeutsch

**Band:** 6 (1998)

**Heft:** 2-4

**Rubrik:** Ein grosses Werk ist vollendet

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# EIN GROSSES WERK IST VOLLENDET

Sprachatlas der deutschen Schweiz: Faszinierende Bestandesaufnahme unserer deutschschweizerischen Mundarten in acht Bänden

Mit der Fertigstellung des achten und letzten Bandes ist der Sprachatlas der deutschen Schweiz (SDS), eines der grössten sprachwissenschaftlichen Grundlagen- und Forschungswerke unseres Landes in diesem Jahrhundert, kürzlich zum Abschluss gekommen. Auf 1760 Karten und Listen vermittelt der SDS einen umfassenden Einblick in die Strukturen und Wesenszüge der schweizerdeutschen Mundarten. Das Spektrum reicht von systematischer Darstellung der lautlichen Eigenheiten und ausführlicher Präsentation des Formensystems u.a. bei Verb, Substantiv und Adjektiv bis zur weit ausgreifenden fünfbändigen Übersicht des mundartlichen Wortschatzes in den verschiedenen Deutschschweizer Landschaften.

Dass man sprachliche Phänomene in Kartenform festhalten und anschaulich machen kann, ist eine Errungenschaft des 19. Jahrhunderts. So entstanden der Deutsche Sprachatlas, der Deutsche Wortatlas, der Atlas linguistique de la France den und insbesondere der von Schweizer Professoren Jakob Jud und Karl Jaberg geschaffene Sprachund Sachatlas Italiens und der Süd-SDS-Unternehmen schweiz. Das konnte an die Erfahrungen dieser grossen klassischen Sprachatlanten anknüpfen und diese vervollkommnen. Als verhältnismässig kleiner Fleck auf der Landkarte gewährt die deutsche Schweiz ausserdem den Vorteil einer intensiveren, die Kleinräume bewusst berücksichtigenden sprachwissenschaftlichen «Durchleuchtung».

Wie so viele andere gute Dinge erlebte der Sprachatlas der deutschen Schweiz seine Geburtsstunde in einem Gasthaus, nämlich Bahnhofbuffet Olten, wo sich 1935 der Berner Germanistikprofessor Heinrich Baumgartner und sein Zürcher Kollege Rudolf zenköcherle trafen, um sich gemeindie Verwirklichung eines Deutschschweizer Traumes Sprachatlasses zu machen, mit dem Ziel, wie es Hotzenköcherle formulierte, «überall so nahe als möglich an die sachliche, begriffliche und sprachliche Wirklichkeit heranzukommen». Dazu wurde ein Fragebuch mit rund 2600 Fragen erstellt und Aufnahmen in nicht weniger als rund 600 Deutschschweizer Weilern, Dörfern und Städten vorgenommen. Diese Arbeit wurde geleistet von den «Exploratoren» Konrad Lobeck, Robert Schläpfer und Rudolf Trüb. Daraus resultierten drei Millionen protokollierte Sprachformen halbe Million zusätzlicher Mundartbelege, 10 000 Skizzen und Fotos und in Zusammenarbeit mit dem Phonogrammarchiv der Universität Zürich 16 Schallplatten mit der Textheften. Aus Feder von Rudolf Hotzenköcherle erschienen theoretische Grundlage ganzen Werkes die Einführungsbände A und B; unentbehrlich schliesslich sein nachgelassenes

Werk «Die Sprachlandschaften der deutschen Schweiz».

Dieses gesammelte Material auszuwerten und für den Fachmann in aller Präzision und gleichzeitig für den sprachinteressierten Betrachter übersichtlich und leicht verständlich zu präsentieren war die fast unlösbar scheinende Aufgabe, die aber aufs glücklichste geleistet wurde. Es ist in allererster Linie das Verdienst von Rudolf Trüb, dass das Werk nun 21 Jahre nach Rudolf Hotzenköcherles Tod - seinen Abschluss gefunden hat. Rudolf Trüb, Hauptberuf Redaktor am Schweizerdeutschen Wörterbuch, hat erst als Explorator (bis 1958), später als Redaktor und seit 1976 als verantwortlicher Leiter die Geschicke des SDS aufs massgeblichste mitgetragen und mitbestimmt. (Dass Rudolf Trüb auch während Jahrzehnten für den «Bund Schwyzertüütsch", wie der Verein Schweizerdeutsch früher hiess, als Obmann für ein höchstes Niveau besorgt war, wissen wir alle.) Leider fehlt hier der Raum, alle die andern Mitarbeiter mit ihren umfangreichen Leistungen aufzuzählen, aber erwähnt werden muss Frau Lily Trüb-Walkmeister, welche die höchst anspruchsvolle Textgestaltung der Bände VI-VIII geleistet hat.

Ein einziges Beispiel soll zeigen, welchen Reichtum der SDS dem Benützer bietet: die Karte VIII 27 mit dem Thema «wiederkäuen».

Wir sehen, so die im SDS typische Anordnung, ein Kartenbild und einen Kommentarstreifen links. Auf der Karte sind, dank der geschickt gewählten und ausgewogenen Zeichen (deren Bedeutung auf dem Streifen links angegeben ist) sofort sprachlich klar abgegrenzte, eigenständige Wortlandschaften ersichtlich. Die Nordostschweiz und die Innerschweiz nennen das Wiederkäuen täu(w)e, der zusammenhängende Gürtel Graubünden-Zürich-Basel mäu(w)e, der ganze Nordwesten maale, südliches Bernbiet und chäu(w)le, Freiburg das naachäuwen. Die auffälligen Dreiecke im Wallis, den italienischen und einzelnen Bündner Walserkolonien und im äussersten Nordosten (SG, AP), haben Formen wie intrücke, (m)ietrucke.

Diese Einzelformen und ihre Verteilung rufen nun nach der Deutung! (Hier ist eine Eigenart des SDS zu nennen, deren Problematik nicht zu unterschätzen ist: Der SDS ist konzipiert als Forschungsinstrument, das dem Wissenschafter alles Material in grösster Genauigkeit vorlegt - und sich die eigene Interpretation versagt, um völlige Objektivität gewährleisten. Nicht dass die Bearbeiter nicht Bescheid wüssten! Diese wissenschaftliche Zurückhaltung zugunsten der benützenden «Gelehrten» wird aber dann zu einer tragischen Falle, wenn die «Gelehrten» einfinden...Jedenfalls nicht scheint an den Mittelschulen, wo das Interesse an Mundarten bei der Schülerschaft so leicht zu wecken und zu entwickeln wäre, den meisten Lehrern die Existenz des SDS unbekannt zu sein...Red.)

Zur Deutung also! Zunächst ist deutlich, dass das vereinzelt anzutreffende widerchöie kein bodenständiger Ausdruck, sondern eine unserer vielen unnötigen Anleihen bei der Schriftsprache ist. Einheimisch sind hingegen chäuwle und naachäuwen (nach-kauen), maale und täu(w)e (verdauen) sind klar,

# wiederkäuen

### Frage 5.2

Vgl.DWA II 14 und Walter Neubauer: Deformation isolierter Bezeichhungen. 'Wiederkäuen' in deutscher Wortgeographie. Deutsche Wortforschung in europäischen Bezügen 1 (1958), 5.297-521, und Rübel, 5.22.

Zeichenerklärung Vgl.Id. • widerchäue (v.a.5tädte) m naachäuwen ## chäule, chäuwle 3.198 13.2227; 4,921 \_\_ täue, täuwe = päuwe mäue, mäuwe 4,607 (beiben) O male O maale 4,168 . ▲intrücke **▲**itrücke 1,603 A ietrucke, eetrucke mietrucke, nie- AP7

Komma zwischen Kartenzeichen: Angaben gleichbedeutend Punkt: folgende Angabe gleichbedeutend, aber suggeriert ' rechts über Zeichen: Wort-"alt" bzw.Angabe von Gwä. ! Hinweis auf Legende II

Kein Zeichen: nicht gefragt

#### x vereinzelte Worttypen

SG10 chöüe (zu Id.3,581), 20 boutschle (humoristisch, zu baut schen II Id.4,1930); BE57 chöije; II 1 der Intruck chiiwā. I. Zur Lautung einzelner Worttypen

1. Zur Lautung von '<u>chäue, chäule, chäuwle</u>' s.Bd.V 207/B; z.B.FR8 xgüwlə, BE76 xöülə, 109 xgüwlən.

2. Bei 'täue, päuwe, mäue' uä. entspricht '-äu- (+-w-)' im ganzen Bd.I 128/30 kheuen; die Formen von 'päuwe' sind: pē‡wa URB, pjiwa 91, pāiwa 10, bāṭba 11 (zu-b- ·-w- vgl.BSG IV, S.61), pāṭwa, b-11a.

3. Bei 'male, maale' entspricht der Vokal qualitativ Bd.I 12, zur Dehnung s.Bd.II 20, Legende 2; intervokalisches -l- > -u-nach Bd.II 148 in AG48-54 (z.B.AG54Imāuə,aGw.māwə).

4. Zu 'intrücke, itrücke, jetrucke' uš, a) Die Vorsilbe 'in-, i-', entstanden aus Umdeutung von ahd.ita-gucken zu l(n)-trucke, ist in der Regel kurz, sie ist lang in GR14 întrikyan, W510 întrikvu neben in-, 17 întrikyu, 176 întrekvu; vgl. dazu Bd.vI 108; wohl auch, vgl. BSG I. S. 176, ētrokya PAP10-12; unklar istrykha SG15, estrokya AP4, ¹ētrokya, Ēr- 5, istrokya 6, -trykya 8, istrokya 9; entstellt mistroka SG9!-, mistrykya 10, mistrykya 12, mistrokya 13, nistrokya AP7, -b) Der Vokal '-ü-'von '-trücke' entspricht Bd.I 52, '-u-'von '-trucke' Bd.I 50; 'trucke / trücke' nach Bd.I 54, - c) Der Velaz entspricht Bd.II 5(5(2, BG34) itrika), - d) Endung meist nach Bd.III (jan-Verb).

<u>Π. Präzislerungen zur Karte</u>

<u>BA2</u> möja,māla "seltener"; <u>17</u> widaxöja,sugg.māla RS.,māla RH.

<u>AG29</u> χόγα,korr.widarxöya Πποίt 3.Pers.Sg.; <u>60</u> māla,korr.

AG29' χόγ», korr. widəx χόγ» İmöjt 3. Pers. 5g.; 6@ māta, korr. möys. ZH19' töyü», möv. töyü», S625t widə Xçüyü», L-töyü»; 25t. widə Xçüyü», L-töyü»; widə Erküvü», L-töyü», 
Schluss der Legende der nebenstehenden Karte

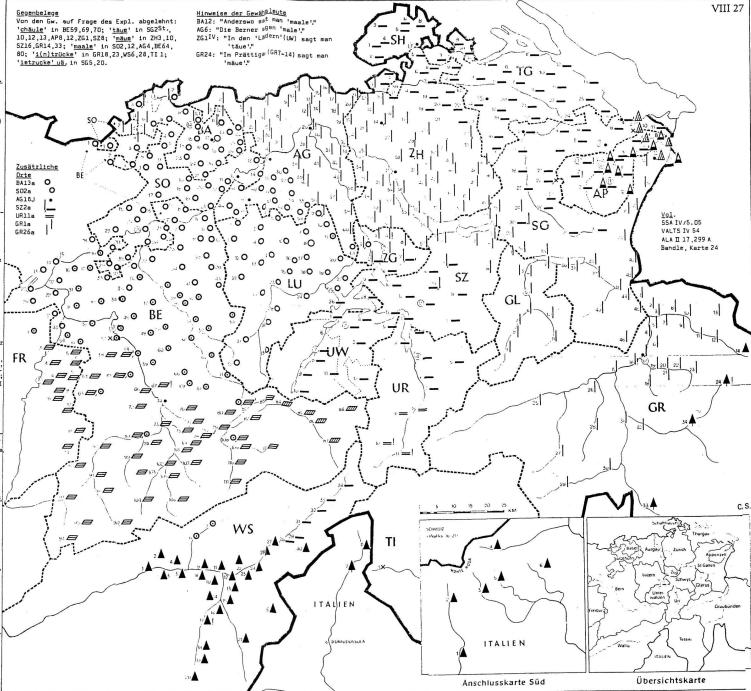
8. Bei 'heikel' Diphthong 'ei-' im ganzen nach Bd.I 108, ausser APIO.II -g- nach Bd.I 109; Velar meist -kx/kx-,-k- in TG13, SG35/46,GR1/31; vgl. Bd.II 95. - 9, Bei 'chuttig' Anlaut nach Bd.II 94; Vokal nach Bd.II 95 (TG23 - g-, 26-u-). - 10. Bei 'ch88d, ch88g' Anlaut nach Bd.II 94, Vokal nach Bd.II 101 und Fortis in GR26 xgkx, 29 xgk. - 11. Zu '-lich, -lig' s.BSM x, S. 22-279. - 12. Bei 'glwäßr' meist -d-, kurz in UM7, 8; WS31 gwgärd, - 13. Bei 'lüem, winter-' meist 'lüem' mit Diphthong nach Bd.I 145; '-lüemsch' in UR4, 8; '-lüew' in UR9, - 14. Bei 'müelich, -lig' Diphthong nach Bd.I 144. - 15. Bei 'spääch' Vo-

kal im ganzen nach Bd. I 74, IT 1 8pűezs.

I. Präzisierungen zur Karte (Auswahl)

BA23 šnővkygdssz (zu Id. 3,595). Bd. Snőjkkyább (zu Id. 3,100).

ZH38 tnővkyg,sp. knődsig. TG22 hakkyal, eugg. ökvréb, sp. vusterzéb. BE32 wyűdrlig, korr. Slernig; 60 wynderlig, šmádrfrésta, Weg Jiemmi, korr. mfeljtí.



wogegen mäu(w)e noch der Aufhellung bedarf - Kreuzung aus maale und täu(w)e böte sich geographisch Dagegen intrücke als drücken»? Das macht bei diesem Vorgang wenig Sinn. Vielmehr liegt hier noch ein uraltes Wort vor: im Althochdeutschen, vor rund 1200 Jahren, lautete das Wort ita-ruchjan, im Mittelhochdeutschen, vor rund 700 Jahren dann ite-rucken. Dieses Wort muss einst für die gesamte Deutschschweiz gegolten haben, aber da es nicht mehr verständlich war, wurde es durch einleuchtende-Ausdrücke (mahlen/verdauen) ersetzt oder zu einem scheinbar verständlichen Wort (eindrücken) umgestaltet.

Bilanz: Wer die lust- und lehrreiche Mühe nicht scheut, sich in einen beliebigen Band des SDS zu vertiefen, wird sich der spontan aufkommenden Bewunderung für das Werk zweier Forschergenerationen unseres Landes keinen Augenblick verschliessen können. Wenn es jemals irgendwo auf der Welt gelungen ist, die Wesenszüge einer Sprache in Kartenform nicht nur überschaubar, sondern zum faszinierenden Erlebnis zu machen: Hier in diesem staunenswerten schweizerischen Jahrhundertwerk ist es geglückt.

Sprachatlas der deutschen Schweiz. Einführungsband und Bände I-VIII. 1962–1997. Registerband zum Gesamtwerk in Vorbereitung. A. Francke Verlag Basel und Tübingen. Preis des GesamtwerkesFr. 1078.–

(Anm. d.Red: Dieser Text ist ein Auszug aus einer viel ausführlicheren Besprechung von Dr. Alfred Egli, erschienen in der «Zürichsee-Zeitung vom 18.und 19. Juni 1998. Wir danken für die Erlaubnis der Wiedergabe!)

# KOSTBARKEITEN - NOCH ZU HABEN!

Der «Verein Schweizerdeutsch» hat die Mundartlesungen der «Mundartbegegnung 91» auf Tonträger aufzeichnen lassen. so dass nun eine einmalige Sammlung gesprochener Mundart in allen vier Landessprachen zur Verfügung steht. Die Autorinnen und Autoren werden auf den Kassetten durch bekannte Fachleute

Aus Raumgründen können die Kassetten jetzt zum sensationell niedrigen Preis von Fr. 5.– pro Stück angeboten werden! Bestellungen bitte an: Julian Dillier, Sempacherstr. 57, 4053 Basel, Tel. 061/361 22 42

vorgestellt.

# Verzeichnis der Mundartkassetten

- 1 Eine starke Vergangenheit. Texte von Hägni, Bächtold, Lienert, Lauber, Peer, Reinhard, Streich u.a., gesprochen von bekannten Mundartsprechern.
- 2 Alte Meister der Mundartdichtung. Georg Thürer, Albin Fringeli; Musik: Markus Traber.
- 3 Biblisches und Unbiblisches. Peter Wyss, Karl Imfeld, Andreas Urweider; Musik: U.A.Baumeler.
- 4 Berg- und Talpoesie. Sr. Maria Gebhard Arnold, Hanny Sutter Gasser, Christine Kohler; Musik: Markus Traber.